

# Born und Sturm fordern neue Studie

*Landtagskandidaten diskutierten über Bahnlärm – Baumann will Bürger sofort einbinden*

Von Harald Berlinghof

**Schwetzingen.** Bei der von einer Bürgerinitiative organisierten Diskussion zum Thema Bahnlärm gerieten am Sonntagnachmittag in Schwetzingen die beiden Landtagskandidaten der SPD und der Grünen mit zwei unterschiedlichen Auffassungen aneinander. Für Andre Baumann (Grüne) steht fest, dass man eine Bürgerbeteiligung in Sachen Lärmschutz entlang der Strecke zwischen Mannheim und Karlsruhe sofort benötigt. Auch Daniel Born (SPD) war der Ansicht, man müsse die Bürger unbedingt beteiligen. Zuerst solle jedoch eine Studie erarbeitet werden, die als Diskussionsbasis dienen könnte.

„Die alten Prognosezahlen für die Zugmengen sind längst überholt. Das muss neu erhoben werden“, forderte Born. Auch Andreas Sturm (CDU), der ebenfalls zu der kleinen Runde am Schwetzingener Bahnhof auf Einladung der örtlichen „Bürgerinitiative gegen Bahnlärm“ (BgB) erschienen war, hält eine Bürgerbeteiligung für unumgänglich. Zunächst benötige man jedoch Daten, um zu wissen, was überhaupt möglich sei. Dass nur drei Landtagskandidaten zu der Veranstaltung eingeladen worden waren, begründete Herbert Brenner, Vorsitzender der BgB, damit, dass sich diese drei im Vorfeld an die BgB gewandt hatten.

Brenner erläuterte zunächst die aktuelle Situation in Sachen Bahnlärm in Schwetzingen. Die Zahl der Personen- und Güterzüge sei so hoch, dass alle vier Minuten ein Zug durch die Spargelstadtrolle. Die Menschen müssten daher entlang der Bahnstrecke eine Lärmbelastung in Höhe von 80 bis 85 Dezibel aushalten, tags wie nachts. „Nicht nur die berechneten Durchschnittswerte der Bahn



Grünen-Landtagskandidat Andre Baumann (l.) diskutierte mit SPD-Kandidat Daniel Born (2.v.r.) und CDU-Kandidat Andreas Sturm (r.) im Schwetzingener Bahnhof. Foto: Lenhardt

von 70 Dezibel“, betonte Brenner. Die Bürgerinitiative fordere deshalb eine weitläufige Umfahrung. Aber in der dicht besiedelten Region wäre das eher eine Verlagerung des Schienenlärms zulasten anderer. Deshalb fordert die BgB – und da ist man sich mit der Hockenheimer „Bürgerinitiative Stille Schiene“ (BISS) weitgehend einig – einen weiteren Bahntunnel parallel zum Pfingstbergtunnel.

Auch die Kritik an dem Lärmschutzbeauftragten der Landesregierung, Thomas Marwein, durch Daniel Born, wollte Baumann so nicht stehen lassen. Marwein habe in einer Erklärung im Landtag schwerpunktmäßig auf Motorrad- und Nachbarschaftslärm abgehoben, aber kein Wort zum Bahnlärm verloren, kritisierte der SPD-Kandidat. Baumann forderte stattdessen eine Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe und, falls nötig, einen Tunnel. „Der wird aber sehr teuer.

Dafür werden wir an anderer Stelle Geld einsparen müssen“, betonte Baumann. Er wohne selbst an der Bahnstrecke und wisse, was Bahnlärm bedeutet. „Eine Verkehrswende darf nicht auf Kosten der Menschen kommen, daher muss die Streckenführung klug gewählt werden“, betonte der Grünen-Kandidat. Anwohner, aber auch Naturschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Gebiete sollten dabei Beachtung finden. Eine natur- und menschengerechte Bahnführung sei notwendig.

„Ein Tunnel muss geprüft werden. Lärmschutzwände führen nur dazu, dass der abgefangene Lärm andernorts wieder ankommt“, meinte Andreas Sturm (CDU). Alle Parteien seien angesichts des Klimawandels dafür, Güter von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Doch die Bahn solle diesen Prozess mit technischen Aufrüstungen begleiten, die die Züge leiser machen.